

Turnen als öffentliches Ereignis

EnBW-Team Stuttgart testet neue Wege, um das Publikum zu locken

Stuttgart – Die Premiere ist gelungen: Beim ersten Wettkampf im Cannstatter SpOrt haben die Bundesliga-Turner vom EnBW-Team Stuttgart mit 49:38 gegen die Konkurrenz vom FC Bayern München gewonnen.

VON PHILIPP GERBER

Langlaufen am Rheinufer, Stabhochsprung auf dem Marktplatz, daran hat man sich fast schon gewöhnt: Viele Sportarten aus der zweiten Reihe medialer Aufmerksamkeit haben den Schritt in eine breitere Öffentlichkeit versucht. Oft mit Erfolg. Jetzt ist Turnen an der Reihe. „Wir brauchen einfach ein neues Format“, sagt Karsten Ewald. Der Präsident der Kunstturnvereinigung Stuttgart (KTV) will seine Mannschaft in der ersten Bundesliga vorwärts bringen und setzt dabei auf eine Trendwende. „Wir müssen weg vom Magnesium-Mief, weg von der eingefleischten Atmosphäre in den Turnhallen.“

Schön, elegant, grazil – so sieht Ewald seinen Sport. Und das soll der Fan schon am Eingang zum Austragungsort der Bundesliga-Wettkämpfe erkennen. Die Halle West, in der die KTV bisher ihre Katschow-Grätschen und Riesenfelgen ans Reck geturnt haben, ist Geschichte. „Das reicht nicht mehr, wir wollen aus unseren Wettkämpfen ein Ereignis machen“, sagt Karsten Ewald.

Die Zukunft heißt: Haus des Sports, kurz SpOrt. Im lichtdurchfluteten Atrium, direkt vor der Geschäftsstelle des Schwäbischen Turnerbundes, findet die Premiere statt. Mit neuem Sponsor – der Vertrag wird am



Reckkür im Lichte des Atriums: Neue Wege Bm

heutigen Montag unterschrieben – soll eine neue Ära eingeläutet werden. Für Ewald und seine Vereinigung der Start in bessere Zeiten: Lieber früher als später will die KTV das Unternehmen Meisterschaft starten. „Der Ort ist dafür sehr gut geeignet“, findet auch Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen wie Schwäbischen Turnerbun-

des. „Unser Sport steht für Dynamik und Schönheit. Das passt. Hier lässt sich etwas entwickeln.“ In direkter Nachbarschaft zum Turnforum sieht der Chefturner viele Synergien. Er zieht die direkte Verbindung zum Fußball: „So wie der VfB müssen wir das machen.“ Im Nachwuchsbereich soll um das Leistungszentrum herum etwas aufgebaut werden: „Der Wettkampfort soll nach unten wirken.“

Der Anfang ist gemacht. Und obwohl die KTV nicht einmal groß die Werbetrommel rührte, erlebten 400 Zuschauer den 49:38-Sieg im Atrium des SpOrt. Dass der symbolische Aufbruch vor unerwartet großer Kulisse auch noch vom Erfolg gegen den bisherigen Tabellenführer FC Bayern umrahmt wurde, stimmte den Präsidenten äußerst zufrieden. Das Team um Thomas Andergassen sicherte sich einen Platz im Spitzenbereich der Tabelle.

Wenn es dem KTV-Präsidenten und Geschäftsführer des MTV Stuttgart jetzt noch gelingen sollte, seinen Stammverein als personellen Grundstock für das Bundesliga-Team zu installieren und die Fans aus Stuttgart und der Region an Veranstaltungen im Haus des Sports zu binden, kann in Cannstatt eine neue Turn-Tradition entstehen.